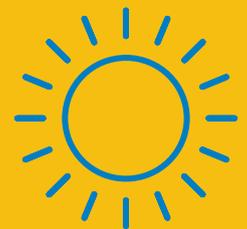


# HERBST FEUER



**Geborgen**  
in guten Händen

**S** **25 JAHRE**  
**SENIORENSTIFTUNG**  
**PRENZLAUER BERG**



**Neues aus der Stiftung**

*25 Jahre Seniorenstiftung*

Hohe Qualität der Versorgung und Betreuung..... 4  
 Grüße aus der Küche..... 6  
 Mehr als Beschäftigung und Zeitvertreib..... 8  
 Bauarbeiten abgeschlossen..... 10  
 Herzlich Willkommen, Andrea Hausmann!..... 12  
 Wahljahr ..... 13

**Ehrenamt in der Stiftung**

Junge Helferinnen ..... 14  
 ...man hat es nicht leicht!..... 15

**Jahreszeitliches**

Eröffnung der Frühjahrsfestsaison unter dem Magnolienbaum ..... 16  
 Vom Wechsel der Jahreszeiten ..... 18  
 Sommerimpressionen..... 20  
 Zum Dahinschmelzen ..... 21

**Vorgestellt**

10 Fragen an... Frank Dettke..... 22  
 Hilfe gesucht..... 25  
 Mit Improvisationsfähigkeit und Contenance ..... 28

**Aus der Redaktion**

Kreuzworträtsel..... 32

**Reisenotizen**

Endlich wieder raus ins Grüne! ..... 34  
 Willkommen auf dem Schöpfungspfad ..... 35

**Aus dem Leben der Stiftung**

Wir machen uns stark für mehr Bewegungsförderung ..... 40  
 Kaffeekränzchen mit Hindernissen..... 41  
 Veranstaltungshinweise ..... 42  
 Musikerlebnisse en gros ..... 44  
 Kneipp-Therapie ..... 46  
 Literarischer Abend..... 47  
 Fußballfieber ..... 48  
 Heißt es der, die oder das Wellness?..... 50

**Herzliche Einladung zum Sommerfest  
auf den Seiten 26-27**

Impressum ..... 51



## Liebe Leserinnen und Leser,

der langersehnte Sommer ist endlich da. Mit steigenden Impfquoten und intensiven Corona-Testungen in allen Bereichen scheint sich nach und nach der Erfolg und somit der Rückgang der Pandemie einzustellen. Die Fallzahlen sinken und schrittweise kehrt wieder das normale Leben ein. Wir freuen uns, dass bei uns Feste und Veranstaltungen, Gruppenangebote und Ausflüge, wenn auch unter bestimmten Vorkehrungen, wieder möglich sind. Vor allem aber hoffen wir, dass diese gute Entwicklung sich fortsetzt und über den Sommer hinaus Bestand hat.

Auch politisch werden nach Masken und Tests wieder andere Themen in den Fokus genommen. So ist auf den letzten Metern der Legislaturperiode erneut eine Pflegereform auf den Weg gebracht worden und wird in den nächsten Monaten und Jahren bei uns in der Stiftung, aber auch in allen Pflegeeinrichtungen Deutschlands maßgeblich das Handeln beeinflussen. Neben einer besseren Vergütung für Pflegekräfte werden auch die Personalschlüssel angehoben und vor



allem bundeseinheitlich angeglichen. Beide Maßnahmen sollen den Pflegeberuf attraktiver machen und dazu beitragen, mehr Menschen für diese Tätigkeit zu begeistern. Jedoch bleibt zu bemerken, dass diese Veränderungen voraussichtlich nicht ohne einen Anstieg der Belastungen für die Pflege

gebedürftigen umgesetzt werden können. Die Idee, den Eigenanteil für Bewohnerinnen und Bewohner zu begrenzen, konnte sich nicht durchsetzen. Auf Nachbesserung auch in diesem Bereich bleibt zu hoffen.

In jedem Fall möchten wir positiv nach vorne blicken und freuen uns, nach einer gefühlten Ewigkeit demnächst wieder große Sommerfeste feiern zu können. Wir wünschen allen einen wunderschönen Sommer!

**Ihre Heidrun Kiem**

Vorstandsvorsitzende

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg



25 Jahre Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

## Hohe Qualität der Versorgung und Betreuung

„Ein sauberes Haus, gutes Essen, frisch gewaschene Wäsche, gepflegte Gartenanlagen und ein freundlicher Empfang sind die Visitenkarten einer Pflegeeinrichtung“, hatte Daniela Paulus, ehemalige Leiterin des Hauswirtschaftsbereiches für die Häuser in der Gürtelstraße zum 20jährigen Jubiläum gesagt. Ein Satz mit dauerhafter Geltung. Während die Diskussion über die Pflegekosten oder andere Probleme zwar im öffentlichen Fokus stehen, sind für die Menschen, die in den Pflegeeinrichtungen leben, und für ihre Angehörigen die Dinge des täglichen Lebens wesentlich bedeutsamer. Denn sie sorgen für ein wohnliches Umfeld, das zum Zuhause werden kann.

### Visitenkarten für die Stiftung

Dass sich in dem Vierteljahrhundert des Bestehens der Seniorenstiftung vieles zum Besseren verändert hat, ist nicht nur an den Häuserfassaden und Gartenanlagen zu erkennen. Am Empfang kommen Besucher in ersten Kontakt mit der Hauswirtschaft und können feststellen, dass sie ein sauber und freundlich geführtes Haus betreten. Hauswirtschaft in einer Pflegeeinrichtung ist heute mehr als Putzen, Kochen und Waschen. Sie ist professionelle, verantwortungsvolle Wirtschaftsführung, beinhaltet neben dem Service

die Planung und Organisation von Wäscheversorgung, Gebäudereinigung, der Cafeteria und auch die Ausbildung von hauswirtschaftlichem Nachwuchs. Dazu gehören ebenso die Einhaltung der Hygiene-Vorgaben, der Arbeitssicherheit sowie die Beachtung des Umweltschutzes. Durch interne und externe Fortbildungen und Einbeziehung ins interne Qualitätsmanagement werden die hohen Standards in diesen Bereichen sichergestellt.

Alle Arbeiten werden von eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erledigt. Sie fühlen sich ihren Einsatzhäusern verbunden und sind sehr zuverlässig. Durch den persönlichen Kontakt können zudem Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner erfüllt werden.

### Moderne Technik, saubere Zimmer und Flure

Nach Fertigstellung des Neubaus in der Gürtelstraße 33 im Jahr 2008 kamen auch auf die Hauswirtschaft zusätzliche Aufgaben zu. Modernere Maschinen wurden für die Wäscherei angeschafft. Die Arbeitsprozesse wurden optimiert und im Interesse der Mitarbeitenden ergonomisch gestaltet. Organisatorische Veränderungen sorgten für eine Entlastung der Pflegefachkräfte. Seit 2015 befindet sich die Reinigung wieder in Stiftungsverantwortung –



wie auch der Empfangsbereich und das Küchenmanagement. Die Reinigung findet an sechs Tagen in der Woche statt und die Räume werden turnusmäßig gereinigt.

Aber auch bei den großen Festen der Stiftung sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauswirtschaft engagiert dabei: sie waschen, reinigen, beliefern und entsorgen, richten Stände her, sichern die Sauberkeit im Sanitärbereich und sind als Helfer aktiv. Ihr Arbeitsfeld ist ein wichtiges Indiz für die

Zufriedenheit unserer Mieterinnen und Mieter, unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihrer Angehörigen.

### Für jeden Geschmack etwas

Die Küche in der Seniorenstiftung versorgt täglich etwa 700 Menschen und muss dabei Gesundheit, Kosten und verschiedene Geschmäcker unter einen Hut bringen, um jeden Tag schmackhafte und abwechslungsreiche Mahlzeiten zu servieren. Der Speisenplan sieht täglich vier Hauptmahlzeiten vor. Zum



Zahlreiche „gute Geister“ sorgen in der Stiftung für Sauberkeit, gutes Essen, frische Wäsche und gepflegte Anlagen

Mittag stehen zwei Menüs zur Auswahl, wobei sehr beliebte Speisen in kürzeren Abständen auf den Tisch kommen. Denn Seniorinnen und Senioren essen gern Hausmannskost, so gehören z. B. Eintöpfe, Schnitzel, Gulasch oder Rouladen zu den Favoriten, die öfter auf den Teller kommen. Auch Frühstück, Nachmittagskaffee und Abendessen sind klassisch und werden in Variationen angeboten. Für den kleinen Hunger zwischendurch steht Verschiedenes „außer der Reihe“ zur Verfügung. Mit schonenden Zubereitungsmethoden werden Vitamine und Nährstoffe erhalten.

„Man kann es nicht allen recht machen, aber die Zufriedenheit ist insgesamt hoch“, hatte Yvonne Gast, langjährige Leiterin Gastronomie, in einem Herbstfeuer-Beitrag geäußert. Dabei konnte sie auf die guten Ergebnisse der regelmäßigen Befragungen verweisen, bei

denen die Speiserversorgung bewertet werden kann. In der „Küchenkommission“ wird zudem regelmäßig über Essen und Trinken beraten. Neben der Gastronomieleitung sitzen Vertreterinnen und Vertreter der Bewohnerbeiräte am Tisch, es wird verhandelt und beschlossen, damit das Essen allen schmeckt.

Daneben sorgt die Küche aber auch mit Aktionstagen oder -wochen für kulinarische Abwechslung und weicht jahreszeitlich oder anlassbedingt hin und wieder vom gewohnten Speiseplan ab. Dann werden Spezialitäten angeboten: bei Spargelwochen, typische Speisen europäischer Regionen bei Nationalitätentagen, Besonderes bei Candle-Light-Dinners oder karibischen Nachmittagen. So kommt auch ein bisschen große, weite Welt auf den Teller und ins Glas. JL

## 25 Jahre Seniorenstiftung Prenzlauer Berg: Grüße aus der Küche

Unser Küchenteam kocht nicht nur täglich frisch und lecker, sondern verwöhnt unsere Bewohnerinnen und Bewohner auch zwischendurch gern einmal mit ganz besonderen Leckereien. So haben sich die Kolleginnen und Kollegen aus dem Gastronomiebereich für den Sommer eine ganz besondere Aktion unter dem Motto „Aus Omas Backstube“ ausgedacht. Jede Woche wurde im Juni fleißig gebacken und altbewährte Rezepte wurden in Kuchenträume für die Gaumen und Hüften verwandelt. Einfach nur köstlich!



Cupcakes zum Internationalen Tag der Pflege für das Stiftungsteam



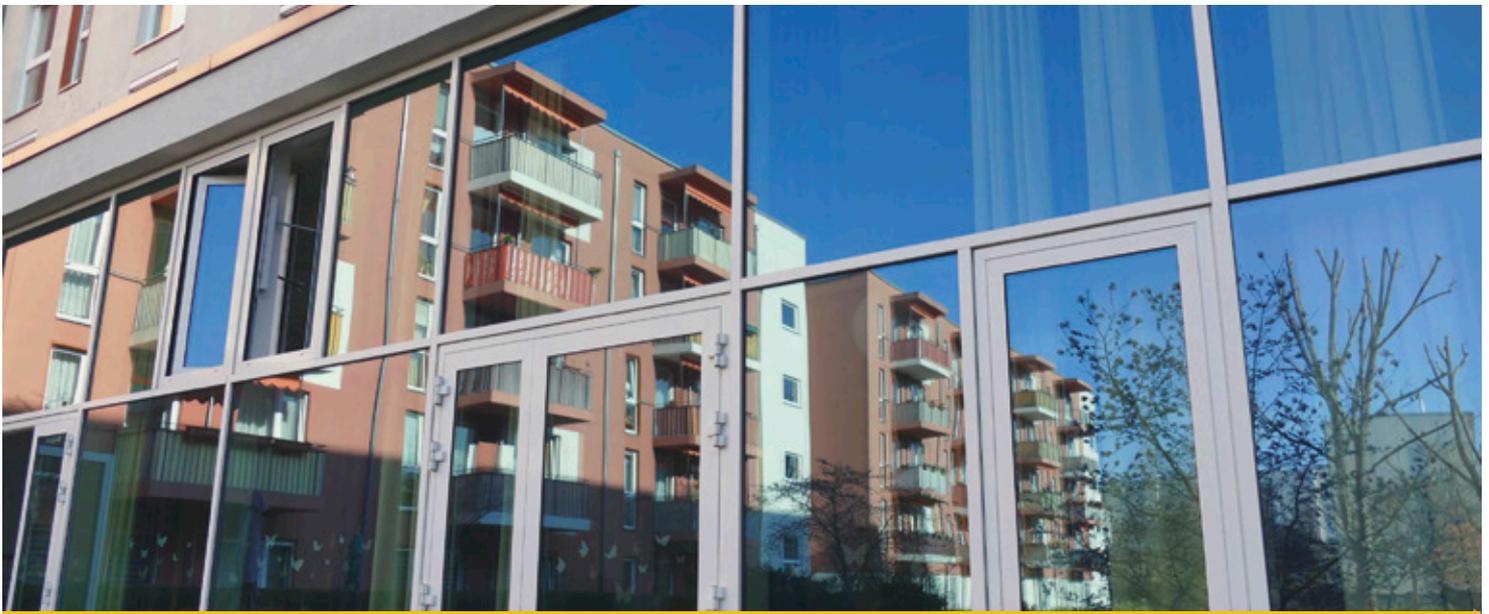
Quarkkeulchen



Hausgekochte Stachelbeer-Rhabarbermarmelade



Rhabarberstreuselkuchen



## Bundesfreiwilligendienst (w/m/d) im Bereich Haustechnik

Der Bundesfreiwilligendienst ist ein Angebot an Frauen und Männer jedes Alters, sich außerhalb von Beruf und Schule für das Allgemeinwohl zu engagieren. Ein sozialer Dienst bringt viele neue Kontakte, Kompetenzen und echte Berufsperspektiven. Wir haben viele interessante Einsatzbereiche, um sich für das Gemeinwohl zu engagieren.

### Weitere Informationen:

- Die Regeldauer beträgt 12 Monate.
- Sie erhalten ein Taschengeld und können an fachlichen Seminaren teilnehmen.
- Bei den Sozialversicherungen ist der Bundesfreiwilligendienst einem Ausbildungsverhältnis gleichgestellt.
- Die Beiträge für Renten-, Unfall-, Kranken-, Pflege und Arbeitslosenversicherung übernehmen wir.

### Sie haben Interesse?

Hier können Sie sich bewerben oder Fragen stellen. Wir beraten Sie gern.

### Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Geschäftsstelle

### Christian Schüler

Geschäftsbereichsleitung Zentralverwaltung

Gürtelstraße 33 · 10409 Berlin

Tel 030 42 84 47-1112

[christian.schueler@seniorenstiftung.org](mailto:christian.schueler@seniorenstiftung.org)

[www.seniorenstiftung.org](http://www.seniorenstiftung.org)



25 Jahre Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

## Mehr als Beschäftigung und Zeitvertreib

Als ich im Jahr 1996 in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg im Haus Gürtelstraße 33 angefangen habe, gab es im ganzen Jahr fünf größere Veranstaltungen für Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige und Gäste. Das waren die Faschingsfeier, das Frühlingsfest, das große Sommerfest, das Herbstfest und die Weihnachtsfeier. Es gab dann hin und wieder noch Kaffeenachmittage, maximal zwei pro Jahr. Während die Kaffeenachmittage oftmals klassischen Charakter hatten, waren die anderen Feste richtige kleine Partys.

Im Laufe der Jahre kamen immer mehr Veranstaltungen zur Freude der Bewohnerschaft und der Angehörigen dazu – und sie wurden auch immer länger: die Maibowle, das Parkfest, das Oktoberfest und der Silvesterfrühstücken. Kleinere Veranstaltungen zu besonderen Anlässen wie Frauentag, Herrentag, Grillnachmittage auf den Wohnbereichen und die Adventsfeiern

sind dann auch fest in den Veranstaltungsplan aufgenommen worden. Zudem gab es etwa ab 2003 in jedem Jahr eine Tiershow oder eine kleine Zirkusveranstaltung mit Akrobatik.

Darüber hinaus entstanden weitere Veranstaltungsreihen, zu denen öffentlich eingeladen wurde, wie der „Tanztee für Menschen mit Demenz“, die „Modenschau“, die „Ü-80-Party“, der „Sängerwettbewerb“ und Programme am Tag der älteren Generation. Da es immer schwieriger wurde, ausreichend Kandidatinnen und Kandidaten für den Sängerwettbewerb zu finden, die Veranstaltung aber nicht ausfallen sollte, haben wir daraus die Reihe „Raten, Singen und Tanzen“ kreiert.

Im Rahmen der Pflegereform des Jahres 2008 bekamen Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen gesetzlichen Anspruch auf höhere Zuwendung und





damit auch mehr Betreuung. Mit dem Ersten Pflegestärkungsgesetz von 2015 stehen die Betreuungsangebote auch pflegebedürftigen Menschen ohne ‚eingeschränkte Alltagskompetenz‘ offen. Diese Aufgaben übernehmen in den Einrichtungen der Stiftung seit Jahren – neben den Mitarbeitern der Pflege – die Betreuungsfachkräfte. Sie wurden durch die Stiftung zusätzlich zu den mit den Kostenträgern vereinbarten Mitarbeiterstellen eingestellt, um ein hohes Niveau der Betreuung zu sichern. Denn die pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner sollen weitgehend selbstbestimmt leben und größtmöglichen Anteil am alltäglichen Leben haben. Dazu gehören zwischenmenschliche Kontakte, gemeinsame Unternehmungen, Hilfen im Alltag und vieles andere mehr. Zugleich helfen die Aktivitäten auch dabei, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und zu erhalten.

Dadurch wurden die Betreuungsangebote für die Bewohnerinnen und Bewohner über die Jahre immer zahlreicher und kreativer: Kraft- und Balancetraining, Gymnastikrunde,

Musikrunden, Sitztanzgruppen Skatrunde, kreatives Gestalten, Koch- und Backgruppe, Gesprächskreise zu verschiedenen Themen und vieles mehr. Erwähnenswert sind auch die jährlichen Ausflüge der Wohnbereiche (z. B. in Tierpark, Zoo oder Gärten der Welt) und die inzwischen zur Tradition gewordenen Weihnachtsmärkte.

Sehr wichtig ist – neben den Gruppenangeboten – ebenso die Einzelbetreuung: Gespräche, Spaziergänge, Einkäufe, Vorlesen oder Spielrunden. Hier sind wir sehr froh, über alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die sich daran beteiligen.

In den zweieinhalb Jahrzehnten seit Stiftungsgründung hat sich viel geändert, um das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner mit zahlreichen Aktivitäten so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Wenn man ihnen dabei zuschaut, kann man erkennen, wieviel Begeisterung sie teilen: die Betreuungsverantwortlichen, weil sie so viele motivieren können, und die Bewohnerinnen und Bewohner, weil es ihnen guttut und sehr viel Freude bereitet.

EK



25 Jahre Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

# Bauarbeiten abgeschlossen

**In den vergangenen Wochen konnten einige bauliche Veränderungen abgeschlossen werden, die das Leben erleichtern und verbessern helfen.**

## Verbesserter Zugang

Bewohnerinnen und Bewohner in der Gürtelstraße 32 freuen sich über die neue Rampe, die den Gartenzugang für alle schnell und einfach möglich macht. Unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Betreuung setzten die Rampe auch gleich für ihr Kraft- und Balance-training mit den Seniorinnen und Senioren aus Haus 32 ein. Und weil das

Wetter einfach so toll war, feierten wir alle zusammen den erfolgreichen Rampenbau auch am Nachmittag bei angenehmen Sommertemperaturen mit Live-Musik im Garten.

## Neue Wohnküchen

Nicht nur die Einrichtungs- und Wohnbereichsleitungen sind über die schicken neuen Wohnküchen überglück-



Einweihung der neuen Zugangsrampe am 3. Juni 2021



Einrichtungsleiterin Andrea Hausmann, Sylvia Vanselow und Philipp Kramp



Kraft- und Balancetraining auf der neuen Rampe



Inez Mittscherlich und Leif Rothermund in der Gürtelstraße 32



Vorstandsmitglied Philipp Kramp übergibt die neue Wohnküche in der Stavangerstraße an Sylvia Vanselow

lich, die im Juni nun endlich in der Stavangerstraße 26 auf dem Wohnbereich 4 und in der Gürtelstraße 32 auf dem Wohnbereich 5 eingeweiht und eröffnet werden konnten. Unsere Vorstandsmitglieder Philipp Kramp und Leif Rothermund übergaben freudestrahlend die neuen Wohnküchen an die beiden Wohnbereiche.

### Platz an der Sonne

Im Garten der Häuser Gürtelstraße 32 und 32a ist in den vergangenen Wochen ein Schattenplatz entstanden, der Bewohnerinnen und Bewohner zum

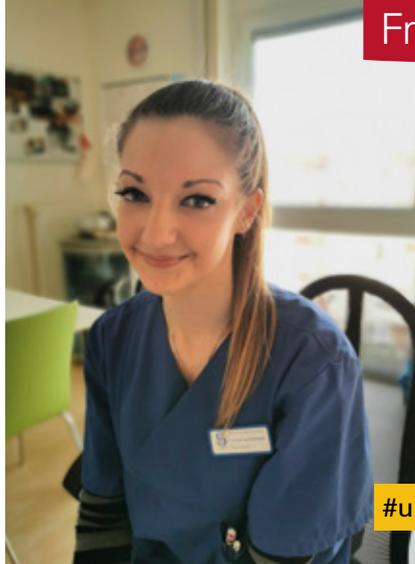


Der neue Schattenplatz in der Gartenanlage zwischen den Häusern Gürtelstraße 32 und 32a



So gab es viele schattige Plätze beim Gartenkonzert der jungen Sängerin Lisa Who am 6. Juli

Verweilen einlädt. An heißen Hochsommertagen spendet das große Sonnensegel Schatten. Auch Gruppenangebote können auf dem Schattenplatz durchgeführt werden.



**Franziska**

...ist in der Gürtelstraße 33 tätig und zählt aktiv zum Team unserer engagierten Pflegefachkräfte.

#unserstarkestteam

Die leidenschaftliche Hobby-Reiterin hat ihren Weg in der Pflege bei einem ambulanten Pflegedienst begonnen, bevor sie 2012 als Pflegekraft zur Stiftung kam und 2016 ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft begann. Heute zählt sie zu unseren engagierten Pflegefachkräften und ist in unserer Pflegeeinrichtung in der Gürtelstraße 33 tätig.



Neue Einrichtungsleitung in der Stavangerstraße 26

## Herzlich Willkommen, Andrea Hausmann!

„Das Wichtigste in der Pflege ist, dass die Bewohnerinnen und Bewohner sich wohl und geborgen fühlen und einen glücklichen Lebensabend verbringen können.“ Der Mensch mit seinen Wünschen und Bedürfnissen steht für Andrea Hausmann im Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Die Urberlinerin hat zum 1. Juni 2021 die Leitung der vollstationären Pflegeeinrichtung in der Stavangerstraße 26 übernommen. Mit über 30 Jahren Berufserfahrung in der Altenpflege, elf Jahren davon als Einrichtungsleiterin in einer Einrichtung in privater Trägerschaft, hat sie eine klare Vorstellung davon, wie eine zeitgemäße, moderne Pflegeeinrichtung für Seniorinnen und Senioren aufgestellt sein muss. Besondere Anliegen sind ihr dabei Kontinuität, überlegtes Handeln und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

So hat sie als Einrichtungsleitung nicht nur die Pflege an sich, sondern auch alle anderen Bereiche im Blick. „Das gute und vor allem gemeinsame Zusammenspiel aller Beteiligten ist ausschlaggebend dafür, dass sich die Bewohnerinnen, Bewohner und die Angehörigen in der Pflegeeinrichtung wohl fühlen. Nur so kann gute Pflege funktionieren. Es braucht jeden einzelnen aus allen Bereichen“, erläutert die neue Einrichtungsleiterin.



Zentral ist für Andrea Hausmann das gemeinsame und wertschätzende Miteinander. Daher versteht die dreifache Mutter das aufmerksame Zuhören auch als wichtige Aufgabe einer Ein-



richtungsleiterin: „Nur so können wir einen Ort schaffen, an dem Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende sich wohl fühlen.“

Ihr Ziel ist es, für die Probleme und Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen sowie für die Seniorinnen, Senioren und die Gäste des Hauses immer ein offenes Ohr zu haben und eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. „Meine Tür steht immer offen, für Anliegen jeglicher Art, denn von hinten durch die Brust arbeiten mag ich überhaupt nicht leiden“, sagt Andrea Hausmann ganz klar. „Ein gutes und wertschätzendes Miteinander sehe ich als die wesentliche Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sowohl mit den Kolleginnen und Kollegen als auch mit den Seniorinnen, Senioren und ihren Angehörigen. Es ist wichtig, sich in jeder Situation auf Augenhöhe zu begegnen.“

Die „Neue“ im Stiftungsteam wurde von den Bewohnenden und ihren Angehörigen sowie von den Kolleginnen und Kollegen herzlich und offen empfangen. „Ich freue mich auf die neue Herausforderung. Die Arbeit, die die Seniorenstiftung Prenzlauer Berg leistet, vor allem auch jungen Menschen Perspektiven und Chancen in der Altenhilfe aufzuzeigen, ist mir persönlich ebenfalls ein großes Anliegen.“ Wir sind uns sicher, dass Andrea Hausmann ihre Aufgaben gut meistern wird. Herzlich willkommen im Stiftungsteam! Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit.

RF

## Wahljahr

Nicht nur in Bund und Land sind in diesem Jahr wieder Wahlen, auch die Amtszeit des Beirats der Bewohnenden unserer Einrichtung Seniorenstiftung Pflege-Wohnen Haus 33 endete im Mai 2021. Dankenswerterweise stellten sich elf Bewohnende zur Kandidatur, so dass das Wahlergebnis am Nachmittag des 19. Mai 2021 mit Spannung erwartet wurde. Und die Spannung stieg noch mehr, als der fünfte Platz im Beirat aufgrund von Stimmgleichheit per Los entschieden werden musste.

Eine knappe Woche später fand die sogenannte „konstituierende Sitzung“ statt, hierbei wählten die fünf Beiräte ihren Vorsitz bzw. stellvertretenden Vorsitz.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Hauses besteht nun der Beirat mit Herrn Nölting als Vorsitzendem und Herrn Uhlemann als stellvertretendem Vorsitzenden aus einer männlichen „Doppelspitze“. Komplettiert wird der Beirat von einem Damen-Trio, nämlich Frau Jennrich, Frau Poschmann und Frau Seefeldt.

Von dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch an den neuen Beirat, wir wünschen Ihnen viele Freude und Erfolg in Ihrem neuen Amt.

BETTINA SÄGLING

EINRICHTUNGSLEITERIN GÜRTELSTRASSE 33



Die neuen Beiratsmitglieder (v.l.n.r.):  
Frau Seefeldt, Herr Nölting, Herr Uhlemann,  
Frau Poschmann, Frau Jennrich

# Junge Helferinnen

Man kann gar nicht früh genug anfangen, sich ehrenamtlich zu engagieren! Unsere kleinen Helferinnen Lisa (10 Jahre) und Mia (9 Jahre) sind hier bei der Entgegennahme einer Lebensmittelpende zu sehen. Den Beiden ist die Begeisterung und Freude richtig anzusehen, unsere Arbeit zu unterstützen. Wenn auch Sie Zeit stiften und sich ehrenamtlich engagieren möchten, dann melden Sie sich gern bei unserem **Ehrenamtskoordinator Lothar Brose, Tel. 428447-1110.**





**Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer begleiten häufig unsere, auf den Rollstuhl angewiesenen Seniorinnen und Senioren. Bewohner Manfred Leber stellt in seinem Gedicht Gedankenspiele an die erste Ausfahrt im Rollstuhl vor – aus Sicht des schiebenden Helfers.**

## ...man hat es nicht leicht!



Erste Ausfahrt mit so 'nem Gestell,  
wird gutgeh'n, vermute ich schnell.

Die Order von vorn doch unmiss-  
verständlich: „Hier links, da rechts,  
dort quer – achten auf den Autoverkehr.

Nun fahren Sie endlich.“

Vorsicht ein Bordstein – sorgfältig  
bedacht! Ein Lob wäre hier wohl  
angebracht – Vielleicht?

Ja, man hat es nicht leicht.

Da nehm' ick doch lieba zehn  
Hamster in Pflege  
Und fahr' nich' die blöden Wege;

Mal holprig, mal seicht,  
jaja, man hat es nicht leicht.

Am Rad hat's geknackt,  
das Bremspedal?

Ist mir jetzt wurscht und schietegal.

Da seh' ick ne Bank, leg ick mir lang?  
Doch weiter geht's gradaus nach Haus.  
Gleich gibt's nen Buff „rechtsrum bitte!“

Wieso, hier geht's doch berguff??

Nun ab durch die Mitte, das Ziel erreicht!

Man hat es nicht leicht –  
es war auch nicht schwer.

Auf's nächste Schieben  
freu' ich mich sehr!

MANFRED LEBER, BEWOHNER GÜRTELSTRASSE 33 – VERFASST IM JULI 2018



Patrick

...macht  
nicht nur  
Betreuung,  
sondern auch  
die Pflege am  
Menschen  
Spaß – wie  
man sieht.

#unserstarkesteam

Aus Leidenschaft Betreuungskraft, dass stand für unseren Kollegen Patrick schon immer fest. Gute sechs Jahre arbeitete Patrick bereits in der Betreuung, bevor er das Angebot genutzt hat, eine Ausbildung zur Pflegefachkraft zu absolvieren. Sein Ziel war es, als Fachkraft in die Betreuung zurückzukehren. Doch so langsam kommen ihm Zweifel. Denn wer hätte schon gedacht, dass nicht nur die Betreuung, sondern auch die Pflege am Menschen Spaß macht. Und zwar so richtig!



*Anmut, Schönheit, wahre Liebe, Reinheit und Kraft aus der Tiefe,  
– all dies soll die Magnolie in sich vereinen, wenn man sich  
ihrer symbolischen Sprache öffnen möchte...*

## Eröffnung der Frühjahrsfestsaison unter dem Magnolienbaum

Nach gut einem halben Jahr Festpause und den Corona-bedingt sehr stark eingeschränkten sozialen Kontakten freuten sich die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtung sehr, endlich wieder gemeinschaftliche Erlebnisse in unserer Hausgartenanlage teilen zu können.

Das Wetter beim Frühlingsfest lieferte noch Wolken und einigen frischen Wind, aber schon bei der Maibowle lachte die Sonne herzerwärmend für alle. Sänger Kiri sorgte an beiden Nachmittagen mit Keyboard- und Trompetenmusik sowie seinem kraftvollen Gesang für sehr gute Stimmung auf unserer Festwiese. Zarte Chiffontücher folgten anmutig den Klängen der heiteren Unterhaltungsmusik und die ersten Tanzpaare wagten sich mutig auf die lindgrüne Wiese unseres Hauses. Es wurden Wein, Bier, frische Maibowle und auf Wunsch auch alkoholfreie Getränke ausgeschenkt.

Dies alles zauberte den Anwesenden mehr als ein Lächeln ins Gesicht, vertrieb vor allem die trüben Gedanken der letzten Monate und ließ spüren, wie wahrhaftig schön und liebenswert das Leben auch nach dieser lan-

gen Durststrecke wieder sein kann. Unser Magnolienbaum im eleganten, zartrosa Blütengewand war jedoch der schönste Gast bei beiden Frühlingsfesten und für alle Beteiligten eine wunderschöne Augenweide, wie man auf den Festschnapsschüssen erkennen kann.

BG



Die blühende Magnolie vor der Stavangerstraße 26



Sänger Kiri bringt Freude und Frohsinn unter sein zahlreich erschienenenes Publikum



Gut besucht – das erste Fest der Freiluftsaison unter unserer Magnolie



Wer wagt ein erstes Tänzchen auf der frischgrünen Frühlingswiese?



Regina Klöhn genießt die frisch zubereitete Maibowle



Schwungvoll tanzend starten Doris Lembke und Hans-Werner Anker in den Mai



## Vom Wechsel der Jahreszeiten

Auf den Frühling folgt der Sommer – in unseren Breiten die wärmste und sonnigste der vier Jahreszeiten, während auf der Südhalbkugel der Erde gerade Winter herrscht.

Meteorologisch werden dem Nordsommer die Monate Juni, Juli und August zugeordnet. Astronomisch beginnt er mit der Sommersonnenwende, die auf den 20., 21. oder 22. Juni

fällt. Daher endet der Sommer kalenderisch auch erst Ende September mit der Tagundnachtgleiche am 22. oder 23. des Monats. Nach der Sonnenwende im Juni werden die Tage wieder kürzer und die Nächte länger. Aufgrund deutlich wahrnehmbarer Veränderungen in Flora und Fauna werden als Phasen Früh-, Hoch- und Spätsommer unterschieden.





## Klima im Wandel

Etwa seit dem 8. Jahrhundert ist das Wort „Sommer“ als direkte Bezeichnung der Jahreszeit belegt. Der sprachlich verwandte Begriff im Altindischen, bei dem auch die Bedeutung „Halbjahr“ mitschwingt, belegt, dass unsere indoeuropäischen Vorfahren offenbar nur zwei Jahreszeiten kannten.

Der Ablauf der Jahreszeiten hat Einfluss auf unser aller Lebensrhythmus und große Bedeutung für die Nahrungsmittelproduktion. Deshalb sind in vielen Kulturen Riten und Bräuche mit dem Sommerbeginn verbunden (z.B. Sonnwend- oder Johannisfeuer), ebenso mit seinem Ende, wenn die Ernte des Jahres eingebracht wird. Die „Qualität“ der Sommermonate kann erhebliche Unterschiede aufweisen, denn die tatsächliche Wetterlage ist von vielen Faktoren abhängig. Dadurch bleiben die Sommer als verschieden und – im Extrem – als „kühl und verregnet“ oder als „heiß und trocken“ in Erinnerung.

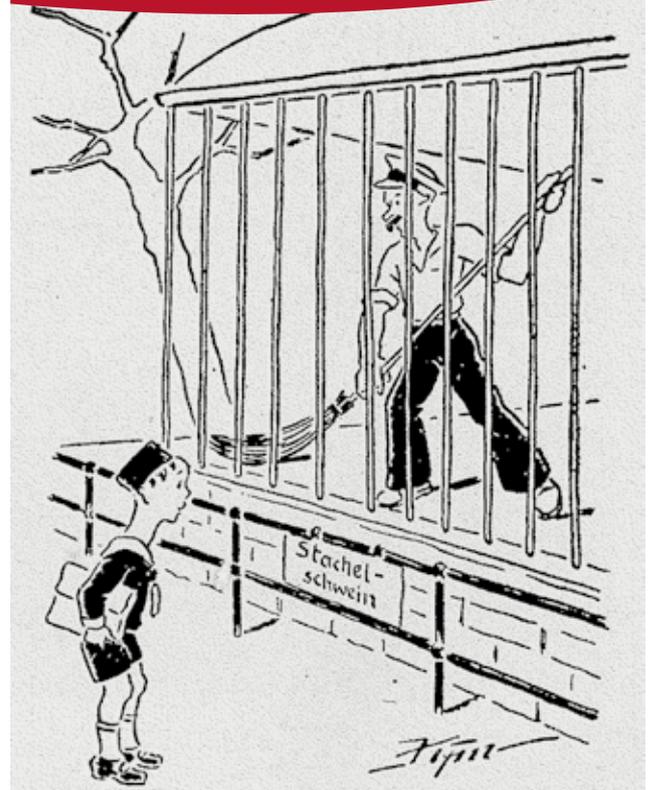
In den vergangenen Jahrzehnten haben sich die heißen und regenarmen Sommer gehäuft. Begleitend zeigen sich extreme Wetterphänomene, starke Temperaturschwankungen und fehlende Niederschläge als Folgen des Klimawandels. Kein gesellschaftliches Thema ist deshalb von weitreichenderer Bedeutung als der Kampf gegen die globale Klimaerwärmung: es geht um den Erhalt unserer aller Lebensgrundlagen.

## Gesteigerte Lebenslust

Wenn sie im Frühjahr erwacht, strebt die Natur auf die Sommerzeit zu. Zur Freude von Jung und Alt werden bei dem warmen, sonnigen Wetter längere Aufenthalte, viel Bewegung und verschiedenste Freizeitaktivitäten im Freien möglich. Die von der Sonne freigesetzten Hormone schenken gesteigerte Lebensfreude. Auch deshalb öffnet die Seniorenstiftung in dieser Zeit die Türen und lädt zu ihren beliebten Sommerfesten ein.

JL

## Lach mal wieder!



### Geschichten aus dem Zoo

**Wärter:** „Du brauchst keine Angst zu haben, mein Junge, ich bin kein Löwe.“

**Junge:** „Sie denken wohl, ich kann nicht lesen!“

# Sommerimpressionen

Endlich wieder ins Freie und sommerlich warme Luft genießen!  
Eindrücke aus den Gärten der Häuser in der Gürtelstraße.

Bei der Gartenmusik am 3. Juni 2021 sorgt „Gabys Miniband“ für gute Laune bei Frau Gregor, Frau Schulz, Herrn Schulze, Frau Offenhammer, Frau Cipa und Herrn Gaerz



Herr Majewsky und seine Frau finden die neuen Liegesessel toll



Die Musik im Garten mit den „Red Chucks“ am 15. Juni macht Stimmung für Frau Schilke und ihren Mann (r.) und Frau Caspari mit Tochter (Mitte)



Bewegung und viel gute Laune beim Sportfest im Garten der Gürtelstraße 33



# Zum Dahinschmelzen

Mit Woop Woop Eiscreme in die Sommerferien!

Ein ungewöhnliches Schuljahr, verbunden mit doch einigen Kraftanstrengungen auch für unsere Teammitglieder und ihre Familien, ist Ende Juni zu Ende gegangen. Als kleine Wertschätzung für unsere Kolleginnen und Kollegen sowie ihre Familien spendierte der Vorstand der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg eine Runde leckeres – ganz frisch hergestelltes – Woop Woop Eis! Die Eisproduktion fand dabei direkt vor unseren Augen statt! Mit der eigens entwickelten Stickstoff-Technologie werden die Zutaten mit minus 196 Grad Celsius kaltem Stickstoff zu Eis verarbeitet. Dieses Schockgefrieren lässt Eiskristalle entstehen. Nach etwa 30 Sekunden sind die Zutaten gefroren und das super leckere, cremige Eis ist fertig. Na wenn das kein gelungener Auftakt in die Sommerferien war!

RF





In unserer Rubrik „10 Fragen an...“ stellen wir Ihnen Mitarbeitende der Seniorenstiftung vor.



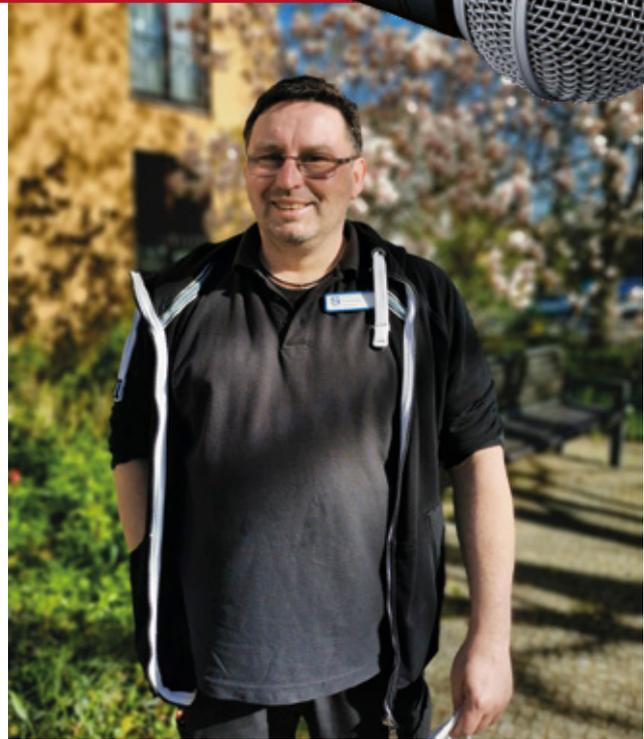
## 10 Fragen an Frank Dettke

### → Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Ich wollte immer Fern- oder Busfahrer werden. Es gab ja früher diese Fernsehserie „Auf Achse“ mit Manfred Krug und Rüdiger Kirschstein. Das Leben der beiden Truckerfahrer hat mich als junger Mensch sehr fasziniert. Daher habe ich auch entgegen allem guten Zureden von Familie und Lehrern zuerst einen Beruf in der Landwirtschaft gelernt. Da konnte ich wenigstens Traktor fahren und zu DDR-Zeiten schon relativ früh den LKW-Führerschein machen. Allerdings nahm die Trucker-Romantik dann mit der Wende ein schnelles Ende.

### → Möchten Sie uns eine Jugendsünde erzählen?

Es gibt bestimmt mehrere. Aber ich finde eine Geschichte heute noch ganz lustig: Ich komme ja aus der Spree-waldregion und bin mit Dorfdiskos und Konzerten aufgewachsen, die nicht immer in unmittelbarer Nähe stattgefunden haben. Wenn meine Kumpels und ich dann nachts leicht angedudelt nach Hause kamen, hatten wir immer wahn-sinnigen Hunger. Oft habe ich bei meinem Kumpel übernachtet, dessen Mutter eine wahnsinnig gute Köchin war und auch als solche gearbeitet hat. Da



es eine große Familie war, hat sie oftmals z. B. große Töpfe Suppe oder Gulasch vorgekocht. Das kam uns natürlich an diesen Abenden sehr entgegen. Manchmal haben wir fast die Hälfte des vorgekochten riesen Gulaschtopfs ausgegessen. Ich durfte aber immer wiederkommen. Mein Kumpel hatte eine sehr liebe Mutter.

### → Wie sind Sie zur Seniorenstiftung Prenzlauer Berg gekommen?

Nachdem meine Truckerfahrerkarriere beendet war, habe ich eine zweite Ausbildung begonnen und Gas-Wasser-Installateur gelernt. Die Arbeit hat mir gut gefallen und ich hatte auch immer ganz gute Baustellen. Aber in der Wintersaison gab es eben oft keine Aufträge und dann kam es schon mal vor, dass ich zwei Monate oder so nichts zu tun hatte. Darum hatte mich das Arbeitsamt



in eine Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahme gesteckt, bei welcher auch ein Praktikum notwendig war. Ein Bekannter von mir wusste, dass in der Gürtelstraße eine neue Seniorenpflegeeinrichtung gebaut wurde. Er gab mir den Tipp, mich hier zu melden. Und so kam es, dass ich am 5. Januar 2003 als Praktikant in der Seniorenstiftung angefangen habe. Heute bin ich neben Michael Kuba, dem Hausmeister in der Stavangerstraße 26, mittlerweile der Dienstälteste unter den Haustechnikern hier in der Stiftung.

→ **Welches Ereignis während Ihrer Tätigkeit in der Seniorenstiftung ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?**

Das war definitiv die Evakuierung wegen des Fliegerbombenfundes im August 2016 damals in der Stavangerstraße 26. Ich finde es bis heute faszinierend, wie wir uns da untereinander unterstützt haben. Ich weiß noch, dass eine Kollegin ein Foto aus dem fünften Stock mit all den Rettungswagen vor der Stiftung auf facebook gepostet hat. Als ich das gesehen habe, habe ich sofort angerufen und gefragt, wie ich helfen kann. Für mich war es total selbstverständlich, dass ich sofort herkomme, um zu helfen. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner aus der Stavangerstraße können ja nun am allerwenigstens für so einen Mist. Ich fand es einfach nur toll, wie wir da alle zusammengehalten haben. Und es ist auch alles sehr gut abgelaufen. Die Seniorinnen und Senioren waren gut



versorgt und überglücklich, denn sie konnten schon am nächsten Tag wohlbehalten zurück in ihre Zimmer in die Stavangerstraße.

→ **Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Arbeit?**

Grundsätzlich schon die Dankbarkeit von den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst für ganz kleine Hilfeleistungen. Das macht schon sehr viel aus. Aber an meiner Arbeit gefällt mir am meisten, für die älteren Menschen da sein zu können und ihnen zu helfen. Ich bin bei meinen Großeltern aufgewachsen. Vielleicht ist das für mich jetzt innerlich auch so eine Art, ihnen meinen Dank zeigen zu können, denn sie sind leider sehr früh verstorben. So konnte ich ihnen als erwachsener Mensch gar nichts mehr zurückgeben, weil sie eben nicht mehr da waren. Dafür mache ich das nun sehr gern hier in der Seniorenstiftung.



Der Garten in der Gürtelstraße 32a

→ **Was würden Sie an oder durch Ihre Arbeit ändern, wenn Sie es könnten?**

Das werden sich bestimmt viele wünschen, aber ich hätte tatsächlich gern mehr Zeit. Oft muss ich von einem Auftrag zum nächsten eilen und es bleibt kaum Zeit für ein kleines Gespräch mit der Zimmerbewohnerin oder Zimmerbewohner. Dafür hatte ich anfänglich mehr Zeit, weil ich ja nur der zusätzliche Hausmeister war. Das vermisse ich ein bisschen. Man kennt sich ja auch und ist zum Teil schon fast ein wenig befreundet.

→ **Haben Sie ein Hobby?**

Ich bin leidenschaftlicher Union-Fan und Union-Mitglied. Ich gehöre auch zu den Stadionbauern der Spielzeit 2008/2009, die man heute die „Eiserne Saison“ nennt. In dieser Spielzeit hatten hunderte Fans mit angepackt und das Stadion An der Alten Försterei von Grund auf saniert. Union Berlin hat als

Dank dafür seinen Fans ein Denkmal an der südöstlichen Spitze des Stadiongeländes errichtet – da ist mein Name auch mit verewigt.

Ansonsten höre ich viel Musik und spiele selbst in einer Band. Wir spielen deutsche Rockmusik und uns gibt es jetzt schon 30 Jahre. Wir sind aber auch eine witzige Konstellation. Wir proben z. B. nie. Mein Schulfreund, der das Schlagzeug spielt, und ich sind in Berlin und die anderen beiden Bandmitglieder wohnen in der Nähe von Dresden. Wir treffen uns meist kurz vor den Auftritten und spielen die Songs nur kurz an. Das funktioniert eigentlich ganz gut. Bisher haben wir immer bei Dresden gespielt, aber vielleicht klappt es ja auch einmal hier in der Stiftung.

→ **Was ist Ihr Lieblingsbuch oder Lieblingsfilm?**

Ich mag das Buch „Freche Sprüche“ von Gregor Gysi gern. Ansonsten bin ich kein großer Filmgucker, aber „Die Olsenbande“ oder „Das Leben des Brian“ kann ich mir immer wieder anschauen.

→ **Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?**

Na hoffentlich immer noch in der Stiftung. Und dass es wieder so ist wie vor der Pandemie, dass wir gemeinsam wieder mehr unternehmen und feiern können.

→ **Können Sie sich vorstellen, in der Seniorenstiftung zu leben, wenn Sie selbst pflegebedürftig sind?**

Ja, grundsätzlich auf jeden Fall.

DIE FRAGEN STELLTE RAMONA FÜLFE



## Hilfe gesucht

Wer kennt diesen Ballspiel-Abzählreim?

Neulich beim Gedächtnistraining erinnerten sich die Seniorinnen und Senioren an alte Kinderspiele, derer es ja zahlreiche gibt. Ein sehr beliebtes Spielzeug für den Aufenthalt im Freien ist der Ball. Hier begann eine Bewohnerin mit dem Vers zu einem beliebten Ballwurfspiel, konnte ihn aber nur bis zu den hier aufgeschriebenen Worten wiedergeben. Trotz reger Umfrage in unserem Haus konnte niemand den Spruch fortsetzen. Können Sie es liebe Leser?

*Rotes Radieschen,  
Eisernes Füßchen,  
Armer Student,  
Wäscht sich die Händ´,  
Trocknet sich ab,  
Kämmt sich das Haar,  
Geht zum Altar,*

*kniert nieder,  
betet...*

Wie geht dieser Abzählreim weiter?  
Wer kann helfen? Wir freuen uns auf  
Ihre Rückmeldung an die Redaktion.

BG

Komm in unser  
**starkes  
Team**

**Ausbildung. Job. Karriere.**  
Bei uns alles unter einem Dach.  
[www.seniorenstiftung.org/karriere](http://www.seniorenstiftung.org/karriere)  
Noch Fragen? 030 42 84 47 1122

**S** SENIORENSTIFTUNG  
PRENZLAUER BERG

[seniorenstiftung.org/karriere](http://seniorenstiftung.org/karriere)





# 25 Jahre Geborgen in guten Händen



## Wir feiern das Leben ...

Besondere Zeiten liegen hinter uns allen. Daher lassen Sie uns gemeinsam aufatmen und fröhlich auf das farbenfrohe Leben anstoßen.

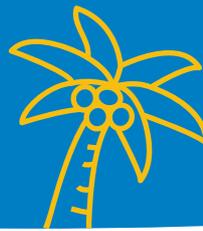
Wir möchten unser traditionelles Sommerfest zum Anlass nehmen, unser 25-jähriges Bestehen gebührend mit lieben Menschen zu feiern.



## ... und laden Sie herzlich ein!

Lassen Sie uns also die Sorgen des Alltags vergessen und uns gemeinsam auf stimmungsvolle Momente voller Magie, Witz und gute musikalische Unterhaltung freuen!





## Wann und wo?

Samstag,  
21. August 2021  
11 bis 17 Uhr

Gartenanlage in der  
Gürtelstraße 33  
10409 Berlin



Melden Sie  
sich jetzt an!

Eine Anmeldung ist erwünscht.

Online-Anmeldung: [www.seniorenstiftung.org/  
anmeldung-sommerfest](http://www.seniorenstiftung.org/anmeldung-sommerfest)

Telefonische Anmeldung: 030/42 84 47 11 00

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Foto- und Videoaufnahmen während der Veranstaltung gemacht werden. Diese verwenden wir ggf. für unsere Kommunikation im Internet, für Drucksachen und Pressearbeit. Mit der Anmeldung zum Sommerfest 2021 erklärt sich die teilnehmende Person damit einverstanden, dass die Aufnahmen von der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg zu Werbe- und Dokumentationszwecken auch ohne weitere Zustimmung der abgebildeten Personen genutzt werden dürfen. Darüber hinaus wird kein kommerzieller Zweck verfolgt und es erfolgt keine Weitergabe an Dritte.

Vorstand  
Seniorenstiftung Prenzlauer Berg  
Gürtelstraße 33 • 10409 Berlin  
[info@seniorenstiftung.org](mailto:info@seniorenstiftung.org)  
[www.seniorenstiftung.org](http://www.seniorenstiftung.org)



Folgen Sie uns:  
[@seniorenstiftungprenzlauerberg](https://www.instagram.com/seniorenstiftungprenzlauerberg)



# Mit Improvisationsfähigkeit und Contenance

Aus dem Leben der beliebten Ansagerin und Moderatorin des DDR-Fernsehens Maria Kühne

Maria Kühne lernte ich im März 2019 kennen, als sie sich mit Anfang 90 sehr bewusst für den Einzug in unser Haus entschieden hatte und unser Hausmeister gerade in ihrem Zimmer geräuschvoll letzte Einrichtungsarbeiten erledigte. Sie ließ den Fachmann machen, ging lieber mit mir, wie empfohlen, in den ruhigeren, gleich nebenan liegenden Gruppenaufenthaltsraum und begann mit mir eine Unterhaltung. Obwohl, ein Gespräch war es für mich eher nicht, mehr ein Zuhören und gelegentliches Nachfragen, denn Maria Kühne fasste offensichtlich sofort Vertrauen in meine Person und begann sich mir mitzuteilen. Aus einem sehr langen und abwechslungsreichen Leben wollte plötzlich erzählt werden, an einem Wendepunkt, an dem sie auch gerade wieder stand: dem Abschied von der eigenen Wohnung und dem Neubeginn hier in unserer Senioreneinrichtung.



Maria Kühne bei einer Ansage im Fernsehstudio

*Anfang der 1950er Jahre, sie war gerade Mitte Zwanzig und mit ihrem damaligen Mann, Gerd Michael Henneberg, beide als Schauspieler tätig, von Weimar nach Berlin gezogen. „Plötzlich im Dezember 1952“ wie sie sagt, parkte ein Auto vor ihrem Haus und sie wurde zu Probeaufnahmen nach Adlershof eingeladen. Lange überlegt hat sie nicht. Sie stieg ein und fuhr ihrem neuen beruflichen Tätigkeitsfeld entgegen.*



Autogrammkarte  
(um 1960)

*In Adlershof begann man gerade, den Deutschen Fernsehfunk aufzubauen. Am 21. Dezember 1952, dem Geburtstag von Stalin, machte Margit Schaumäcker die erste Ansage zur allerersten Sendung dieses für die DDR sehr wichtigen Medienprojekts. Und Maria Kühne wurde bereits im Januar 1953 mit ihrer ersten eigenen Programmansage ihre langjährige Berufskollegin. Neben den Sendungsankündigungen gehörten bald weitere Aufgaben zu ihrer Arbeit beim Fernsehen, z. B. die Moderation einer beliebten Rätselsendung.*



Unterwegs bei einer Reportage in Warnemünde

Dem ersten Gespräch mit Maria Kühne folgte, wie selbstverständlich, noch ein weiteres, in dem sie mich bereits in ihrem geschmackvoll eingerichteten Zimmer empfing. Doch sie hatte eher das Gefühl, mich in einer Art Provisorium zu empfangen, denn alles war nun anders geworden als in ihrem früheren Leben. Trotzdem, sie versuchte sich auf ihre Art recht aufgeschlossen dieser neuen Herausforderung zu stellen und meinte zu mir:

*„Provisorien halten sich am längsten.“* Und schob gleich hinterher: *„Aber das ist nicht von mir. Das habe ich irgendwo mal gehört.“* Doch dann gingen ihre Gedanken wieder zurück zu ihrem Berufsleben:



Maria Kühne (r.) wartet auf ihren Einsatz neben einer fahrbaren Kamera (Ende der 1950er Jahre)

1962, mit Mitte Dreißig und nach zehn Jahren beim Fernsehen in Berlin-Adlershof, erhielt sie das sehr interessante Angebot, in Rostock ein weiteres Fernsehstudio für die DDR inhaltlich mit aufzubauen. Ein Umzug von Berlin in den Norden und eine große Herausforderung als inzwischen alleinerziehende Mutter von zwei Kindern... Aber dank des gut ausgebauten DDR-Kinderbetreuungssystems mit Krippen, Kindergärten und Schulhorten sowie mit Unterstützung aus dem Familien- und Freundeskreis war es für Maria Kühne machbar. So abgesichert, konnte sie sich dieser neuen Aufgabe stellen und sich auch beruflich weiterentwickeln.



Moderation der Sendereihe „Das Meer, wie es im Buche steht“

Sie begann nicht nur als Moderatorin, sondern auch als Redakteurin fürs „Ostseestudio Rostock“ zu arbeiten. Die dafür erforderlichen journalistischen Fähigkeiten hat sie sich Stück für Stück angenommen und ja, auch öfter improvisiert. Das hatte sie bereits im Schauspielfach gelernt – das Improvisieren, darauf konnte sie nun wieder zurückgreifen. Für ihre Sendungen war sie oft im Ostseeraum unterwegs. So entstanden beliebte Fernsehformate, wie „Weidmannsheil“, „Vom Ostseestrand zum Binnenland“, „Magazin Maritim“ und „Das Logbuch der Seefahrt“. Eine ihrer ersten Sendereihen, die sie mit großer Hingabe in dieser Zeit gestaltete, war „Das Meer, wie es im Buche steht“. Hier konnte sie redaktionell sehr eigenständig eine musikalisch-literarische Sendereihe aufbauen, die sich beim Fernsehpublikum über vie-



le Jahre großer Beliebtheit erfreute. Ein weiterer Höhepunkt ihrer Fernsehlaufbahn in Rostock war Anfang der 1980er eine große Reportage vom Segelschulschiff „Wilhelm Pieck“. Zusammen mit einem Kameramann und einem Tontechniker begleite-



Das Segelschulschiff  
„Wilhelm Pieck“

te sie eine längere Ausbildungsfahrt. Spätestens hier musste Maria Kühne auch ihre Seetüchtigkeit beweisen, denn diese Art Seefahrt ist nichts für sensible Landratten. Der wechselnde Seegang, der stets frische Wind auf dem offenen Meer sowie der Umgang mit den jungen Seeleuten tat ihr offensichtlich sehr gut, sonst würde sie nicht noch heute von dieser Reise schwärmen. „Bei den Dreharbeiten musste ich die typische Bekleidung der Matrosen tragen, also Seemannshemd und -hose... Die Reise war im Sommer. Es ging nach Riga. Da war es zu dieser Zeit hell bis in die Puppen...“, wie mir Maria Kühne schmunzelnd verrät.

Ende 2020 war ich wieder einmal im Zimmer von Maria Kühne und lausche ihren spannenden Lebenserinnerungen, jedoch mit einem konkreten Anliegen: dem Arbeitsauftrag meiner Vorgesetzten, diesen Artikel zu schreiben. Diesmal bot mir Maria Kühne ihren Sessel an, ein Lieblingsstück, das sie schon sehr lange begleitet hat und immer mal wieder neu aufgepolstert und frisch bezogen wurde. Die Geste wusste ich sehr zu schätzen. Maria Kühne saß vor mir an ihrem kleinen quadratischen Tisch, der ihr bisher immer als Schreibtisch diente.

Corona beherrschte seit vielen Wochen und Monaten das öffentliche und private Leben, deshalb hielten wir den Sicherheitsabstand von 1,50 m ein, trugen die vorgeschriebenen Schutzmasken und fühlten uns immer noch seltsam fremd

dabei. Maria Kühne zeigte mir freimütig ihren Tischkalender und erklärt mir, wie schwer ihr inzwischen das Sehen, Lesen sowie das Schreiben selbst kleinster Tageserinnerungstichpunkte fällt. Ich schluckte, denn auch ich liebe es sehr zu lesen und zu schreiben. Ich kann mir nur annähernd vorstellen, wie schwer es für Maria Kühne, solch einen geistig regen und wachen Menschen, sein muss, die immer näherkommen den Einschränkungen des hohen Alters zu akzeptieren. Doch trotz dieser Begrenzungen gibt es auch viel Erfreuliches, auf das sie gern zurückschaut:

*Nach ihrer Pensionierung 1988, kurz vor der Wende und der danach einsetzenden gravierenden Veränderungen in der deutschen Fernsehlandschaft, zog sie wieder zurück nach Berlin, um hier mehr in der Nähe ihrer Kinder und Enkel zu leben. Sie ist immer noch gern unterwegs und unternimmt nun viele kleine private Reisen mit Freundinnen oder der Familie.*

*Doch das Bedürfnis nach journalistischer Recherchearbeit ließ sie noch nicht ganz los: Sie bereitete ehrenamtlich und mit viel Engagement musikalisch-thematische Lesungen vor, die regelmäßig in einem Berliner Heimatmuseum stattfanden und gern besucht wurden.*



Im Sommer 2020, Maria Kühne lebt bereits seit einem Jahr in unserer Senioreneinrichtung, wagte sie mit Hilfe und Unterstützung ihrer Familie eine wertvolle „Auszeit von der Corona-Isolation,“ wie auch im „Herbstfeuer,“ Ausgabe 78 berichtet. Sie reiste nach Sellessen zu ihrem Sohn und feierte dort im sommerlichen Garten-ambiente mehrere Tage lang ihren 93. Geburtstag. Dabei waren nicht nur die Mitglieder ihrer inzwischen sehr großen Familie, zu der fünf Enkel und drei Urenkel gehören, sondern auch noch lebende Berufskolleginnen und -kollegen aus ihrer langjährigen Arbeitszeit beim Fernsehen der DDR, die sie hier Tag für Tag in diesem kleinen Naturparadies besuchten.

Wieder fügten sich besonders schöne Erinnerungen ihrem an Eindrücken reichen Leben hinzu. Diese Tage in der Niederlausitz waren bestimmt voller positiver Aufregung und kostbarer menschlicher Begegnungen. Wenn es – trotz aller Freuden – doch ein wenig zu anstrengend geworden war, wusste Maria Kühne dies bestimmt geschickt zu überspielen, und nicht nur, weil sie das als Schauspielerin gelernt hatte. In ihrem Repertoire befindet sich nämlich etwas, das ich hier auch schon bei anderen Damen fortgeschrittenen Alters beobachten konnte: Contenance. (Contenance kommt aus dem Französischen und beschreibt die Haltung in schwierigen Lagen.) Mit dieser bewundernswerten Disziplin und einem Lächeln im Gesicht bewältigte Maria Kühne auch



Bei der Feier ihres 94. Geburtstags, zusammen mit Sohn Hellmuth Henneberg

ihr 94. Lebensjahr, das sie vor wenigen Tagen gemeinsam mit ihren engsten Angehörigen in unserem Haus vollenden und feiern konnte. Trotz der durch Corona sehr eingeschränkten Lebensumstände ließ sie sich nicht entmutigen, brach, wenn das Wetter und ihre Tagesform es

nur irgendwie zuließen, täglich zu ihren Spaziergängen in unseren Einrichtungsgarten auf, ging zum Kraft- und Balancetraining, zum Gedächtnistraining, zu Spielerunden und zum Literaturvorlesekreis. Obwohl sie teils in nur sehr eingeschränkter Form stattfinden konnten, fühlte sie sich in der Gemeinschaft ihrer freundlichen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner stets wohl. Manch einer erinnert sich sogar noch an ihre Fernsehzeit und kommentiert dies gelegentlich fröhlich mit: „Du bist doch die Maria aus dem Fernsehen. Ich habe Dich immer gern gesehen.“ Dann umspielt Maria Kühnes Mundwinkel ein kleines, stilles Lächeln und sie antwortet mit Dankbarkeit und Stolz in der Stimme: „Ja, die bin ich.“

BETTINA GROMM, BETREUUNGSFACHKRAFT  
STAVANGERSTR.26

*Ein besonderes Dankeschön an Maria Kühne für ihr freimütiges Erzählen, die umfangreichen Zuarbeiten von Hellmuth Henneberg, ihrem Sohn, zu diesem Artikel, sowie der gesamten Familie, ihren Freunden und ihrem Fernsehpublikum, das ihr über all die wechselhaften Jahre die Treue gehalten hat.*

# Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6		7		8	9	10	11	12	13
13						14			15					
16						17		18		19				20
21						22								
23										24				
	25				26				27		28		29	
30				31				32		33			34	
35	36		37			38	39		40		41	42		
43		44			45		46	47						
48						49					50			
51						52			53					
					54								56	
57	58	59		60					61	62				63
64			65					66				67		
68													72	
73					74	75	76						77	
		78	79									81		
		82						83				84	85	
		86				87	88			89	90			
91										92				

## Lösungswort

1	24	40	60	54	53	92	20	76	56	36	3	53	32

### Die Lösung schicken Sie bitte an:

Seniorenstiftung Prenzlauer Berg  
 HERBSTFEUER, Gürtelstr. 32a, 10409 Berlin  
 per Fax an: 428447-4111 oder per Mail an:  
[elke.krebs@seniorenstiftung.org](mailto:elke.krebs@seniorenstiftung.org)

Aus den Einsendern werden wieder drei Gewinner gezogen,  
 die je einen Restaurant-/Cafégutschein im Wert von 10,- EUR erhalten.  
 Viel Glück!





## Senkrecht

- 1 Hohle Gesichtsform
- 2 Hoch gelegene Galerie im Kirchenraum
- 3 Hauptstadt von Kenia
- 4 Schauspieler und Komiker, Eddi ....
- 5 gallertartige Lösung
- 6 Lat. und
- 7 Niederl. Fischerboot
- 8 Abk. für Mittelalter
- 9 Gebühr für die Beförderung von Postsendungen
- 10 Weibl. Vorname
- 11 Griech. Halbinsel
- 12 In der röm. Mythologie, halbtierischer Waldgeist
- 14 Aufwärts strömende Warmluft
- 18 Gutschrift, einmalige Sondervergütung
- 20 Wildschutzgebiet in Tansania
- 22 Führungsstimme in einer Band
- 27 Aus einem Stein gehauenes Bildwerk
- 29 Still und .....
- 31 Rohwolle vom Schaf
- 33 Gallertartiges Kosmetikum
- 36 Lat. wirklich
- 37 Schwarzdrossel
- 39 Chem. Element, ein Metall
- 41 Einfachzucker mit 5 O-Atomen
- 42 Frz. schleierartiges Gewebe
- 44 Man kann einen guten oder schlechten ... haben
- 45 Abk. für Normalnull
- 47 Kurz für „Keine Antwort“
- 49 Schauspiel, Bühnendichtung
- 54 Begeisterter Anhänger
- 56 Frauenname
- 58 Im engl. Parlament: Gesetzesentwurf
- 59 Trist und traurig
- 60 Name zweier Staaten in den USA
- 62 Dt. Kartenspiel: Bube, Wenzel
- 63 Schwierigkeit

- 65 Abk. für engl. „Watercloset“
- 66 Japanisch Stufe, Grad
- 69 Eine strafbare Handlung begehen
- 70 Starker Wind
- 71 Engl. Ende
- 75 Griech. Insel
- 76 Vorrichtung zur Beförderung Kranker oder Hilfloser
- 79 Werkzeug des Schumacher, Pfriem
- 81 Ausgeschiedener Harn
- 83 Hausflur
- 85 Engl. Spaß, Vergnügen
- 87 Hier und ....
- 88 Vogelprodukt
- 89 Eingeschaltet
- 90 Abk. für Nordost

## Waagrecht

- 1 Kleines Gestell für Gewürze
- 7 Gimpel, ein Singvogel
- 13 Bittermandellikör
- 15 Hauptschlagader
- 16 Freizeitbeschäftigung
- 17 Abk. für Handelsgesetzbuch
- 19 Kultureller Brauch
- 21 Auch ein blindes Huhn findet ein ....
- 22 Baumaterial für Kinder überwiegend aus Plaste
- 23 Lat. für am Ufer abtragen, wegschwemmen
- 24 Abk. für Omicron Delta Capa
- 25 Abk. für „Empor Brandenburger Tor“ (Eine Friedrichshainer Sportgemeinschaft)
- 26 Eine Nordseeinsel
- 28 Schlangenähnliche Fische
- 30 Eine Heuschrecke
- 31 Abk. für Verein deutscher Ingenieure
- 32 Saugende Luft- oder Wasserströmung
- 34 Abk. für europäische Norm
- 35 Abk. für Oregon
- 37 Chem. Zeichen für Aluminium
- 38 Erschöpft, müde, kampfunfähig sein
- 40 Manchmal ist einfach nur alles ....
- 43 Ein bestimmter Zeitpunkt, Verabredung
- 46 Rückgratverkrümmung nach der Seite
- 48 In ihrem Lied wurde Andrea Berg wie oft belogen?
- 50 Schweizer Gebiet, meist in Verbindung mit Städtenamen
- 51 Deutsche Bildhauer und Musiker (1924-1971)
- 52 Abk. für Rhode Island
- 53 Götzenbild
- 54 Figur bei Goethe
- 55 Ein Gewässer
- 57 Vorsteher eines Mönchsklosters
- 60 Künstlich errichteter Wall
- 61 Ruft man um ein Pferd zum gehen zu bewegen
- 64 Im Buddhismus, die völlige Ruhe als Endzustand
- 67 Ehem. sowjetisch-russische Raumstation
- 68 An einer Seite befestigte Papierblätter
- 69 Teil vom Klavier
- 72 Abk. Südost
- 73 Abk. für Europäisches Lizenzsystem
- 74 Nautische Winkelmessgeräte
- 77 Abk. für Anrufbeantworter
- 78 Ort an dem ein Verbrechen geschah
- 80 Offizielle Sprache Pakistans
- 82 Hauptstadt von Tibet
- 83 Abk. Europäischer Rat
- 84 Abk. für Rundfunkensemble
- 86 Kfz-Zeichen für Oldenburg
- 87 Chem. Element, ein Metall
- 91 Den oberen Teil der Nase bildender Knochen
- 92 Angehörige eines Frauenordens

## Des Rätsels Lösung (Heft Nr. 80)

Liebe Ratefreunde, sicher haben einige mehr das gesuchte Lösungswort der letzten Ausgabe gefunden. Leider haben wir nur zwei Zusendungen mit der Lösung erhalten. Es lag wohl daran, dass der Hinweis fehlte, wohin Sie das Lösungswort schicken können. In diesem Heft finden Sie wieder alles vor.

Die Lösung lautete „**Mord im Orientexpress**“. Gewonnen haben Familie Inge Meyer und Herr Holger Meyer. Bitte nicht wundern, dass es zweimal „Meyer“ und dann auch noch mit „y“ sind: die Adressen sind verschiedene. Wir wünschen Ihnen mit unserem neuen Rätsel viel Spaß – und schicken Sie uns die Lösungen, egal ob es in der Zeitung steht oder nicht.



## Endlich wieder raus ins Grüne!

Im Juni war es nach über einem Jahr Corona-bedingter Pause endlich wieder möglich für unsere Bewohnerinnen und Bewohner erste längere und vor allem maskenfreie Ausflüge in die Gärten der Welt zu anzubieten. Unterstützt wurden wir dabei wie immer

vom sehr zuverlässigen Fuhrunternehmen Jung & Gutjahr.

Was für eine Freude und einen Spaß alle an diesen ersten Ausflügen ins „Grüne, zu Mutta Natur“ hatten, zeigen eindrucksvoll diese Schnappschüsse.

BG



Zwischendurch entdeckt – raffiniertes Gartenkunststück



Dem Geflüster des Bambus lauschen Maria Kühne und Margarete Fahlenbrach



Einladung zur imposanten Gondelfahrt



Gemeinsam unterwegs im Koreanischen Garten



Karl-Friedrich Marder und seine Ausflugsbegleiterin Dagmar Häusler



Im Duft der Rosen schwebeln Margot Pelz (vorn) und Petra John



Artistische Schaukelspaßeinlage unserer Sozialdienstmitarbeiterin



Günter und Edeltraud Waldmann bei den Wasserspielen im marokkanischen Garten



Teich am chinesischen Pavillon



Ein prächtiger Falter, der Admiral



Blick auf den Bültensee

## Willkommen auf dem Schöpfungspfad

Nach Wochen und Monaten Corona-bedingter Einschränkungen und Entbehrungen ist es schön, sich endlich wieder freier und trotzdem in der Gemeinschaft Gleichgesinnter bewegen zu können. In meiner Freizeit bin ich sehr gern zur Erholung und Regeneration zusammen mit meinen Wanderfreunden unterwegs. Besonders gern besuchen wir Gegenden, die eine große Vielfalt an wechselnden Landschaften und natürlichen Lebensräumen haben. Ich möchte Sie mit diesem Artikel gern an solch einem Wandererlebnis teilhaben lassen und lade Sie, liebe Lese-

rin und lieber Leser, herzlich dazu ein, mit mir gemeinsam eine Reise mitten durch die schöne Natur Brandenburgs, zum Naturschutzgebiet der Buckowseerinnen, zu machen.

Es ist auch eine gedankliche Reise, bei der man zur Besinnung kommt und Ruhe findet. Auf der einen Seite unternehmen wir eine fortlaufende Meditation, eine Wanderung zum eigenen Ich – im Spiegel der biblischen Schöpfungsgeschichte. Auf der anderen Seite gibt es Wanderinformationen von ortskundigen Fachleuten über den hier zu findenden Naturreichtum. Wandernd auf



Riesige uralte Eiche auf einem Aussichtshügel



Sanfte Hügellandschaft an der Buckowseekette



dem Schöpfungspfad können wir verweilen, meditieren, uns informieren, lauschen, pilgern und entdecken.

## Den Garten Eden bebauen und erhalten

Unsere erste Etappe steht unter dem Motto: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaue und bewahre“ (1. Moses 2,15). Was schaffe ich mit meiner Hände Arbeit und wofür setze ich mich mit meinen Möglichkeiten ein? Bin ich ein stilles Rädchen oder ab und zu auch Sand im Getriebe? Verantwortung fängt bei mir an. Das ist die Botschaft an uns. Die Wanderung beginnt mit weiten Feldern. Wir wandern

auf einer Anhöhe am Waldrand entlang. In der Ferne ist eine kleine Ortschaft zu erkennen. Eine Kirchturmspitze leuchtet im Sonnenschein und wir zählen die Schläge der großen Kirchturmuh. Sie schlägt zehnmal. Die beste Zeit, um an diesem schönen Frühlingstag zu starten. Die Sonne wärmt schon wohltuend. Der Blick wandert neugierig auf die vor uns liegenden Felder. Was wächst denn da?

Für einen Stadtmenschen ist diese Frage nicht immer leicht zu beantworten. Eine Anschauungstafel sorgt dann für Klarheit. Wir erfahren unter anderem, dass es derzeit Bemühungen gibt, eine bodenschonende und humuserhaltende Bewirtschaftung auf Teilflächen der



Gartenlaubkäfer auf einem Heideröslein



Teichlilien im Seggegras



Wanderexpertin Marianne Milow und ihr Freund, der Baum



Buckowseerinne durchzuführen. So werden Flächen der Gemeinde Lichterfelde und die Flächen um Blütenberg herum ohne Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und nichtnatürlichem mineralischem Dünger bewirtschaftet. Für die Zukunft wäre eine Bodenfruchtbarkeit erhaltende Landwirtschaft auf weiten Flächen und eine Vermarktung gesunder Lebensmittel vor Ort zu wünschen. Diese Entwicklung können wir unterstützen, indem wir mehr Lebensmittel aus der Umgebung kaufen.

### Das Prinzip aller Dinge ist Wasser

Unser Pfad schlängelt sich ständig auf und ab. Sanfte Hügel führen uns über Wiesen mit wildem Salbei und Mar-

geriten. Wie Kinder laufen wir hüpfend über die Wiese, freuen uns über Schmetterlinge, Käfer und Blumen, werfen uns hin, strecken uns aus und genießen diesen schönen Frühlingstag, der sich wie Samt und Seide anfühlt. Nach einer ausgiebigen Rast auf der bunten Maienwiese geht es weiter, vorbei an Weiden mit Pferden, Schafen und Kühen. Wir haben das große Glück die Geburt eines Kälbchens auf einer der Wiesen miterleben zu dürfen und sind überwältigt vom Wunder des Lebens. Wie zärtlich die Mutter das Kleine ableckt und es ermutigt, sich auf die wackeligen Beine zu stellen.

Nach wenigen Kilometern erreichen wir den Büldenpfuhl. Hier hält die Bibel



Korn- und Mohnblumen in einem noch grünen Roggenfeld



Eine Rinderherde fühlt sich wohl im saftigen Grün



Friedliches Grasens auf einer Pferdekoppel



Schafe und Lämmer auf einer zartgrünen Wiese



folgenden Spruch für uns bereit: „Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden, unter der Feste des Himmels“ (1. Moses 1,20).

Unsere Erdoberfläche ist zu ca. 72 Prozent von Wasser bedeckt – wahre Unmengen. Aber: Nur 0,3 Prozent der weltweiten Wasservorräte sind als Trinkwasser verfügbar. Wie gut, dass wir Zugang zu sauberem Wasser haben! Wie gut tut an einem heißen Sonntag das kühlende Nass! Wasser ist Leben und Lebensraum zugleich! Ein sorgsamer Umgang mit Wasser ist auch ein achtsamer Umgang mit uns selbst. Der griechische Philosoph Thales von Milet (um 625-545 v. Chr.) soll einmal gesagt haben: „Das Prinzip aller Dinge ist Wasser; aus Wasser ist alles, und ins Wasser kehrt alles zurück.“ Der etwa 2 ha große Bültenpfuhl hat heute eine Wassertiefe von 1,25 m. Nur im östlichen Teil am Rand sieht man noch Bülten (Horste) der Seggen, die dem Pfuhl seinen heutigen Namen gaben. Der See verlandet. Unsere Ohren öffnen sich für die Stimmen der Natur

und unsere Augen für deren Schönheit. Über dem See kreist eine Rohrweihhe auf der Suche nach Nahrung. Ihre bevorzugte Nahrung sind die Küken anderer Wasservögel. Plötzlich stößt sie wie ein Pfeil ins Wasser, wir können nicht erkennen, ob die Rohrweihhe Glück bei der Jagd hatte, das dichte Geflecht der Wasserpflanzen versperrt uns die Sicht. Aus dem Schilf ist das Rufen der Rotbauchunke im Duett mit dem Hochzeitsgesang eines Teichrohrsängers zu hören. Es klingt wie ein Sängewettstreit.

Libellen mit zarten blauen Flügeln, Azurjungfern genannt, tanzen ihren Reigen über den gelben Teichlilien, die im Wasser blühen. Wir tauchen einen nackten Fuß ins Wasser und müssen feststellen, dass das Wasser noch zu kalt zum Baden ist. Jetzt wird es auch Zeit für die nächste Etappe.

### Entscheidungen treffen

Diesmal führt uns der Pfad zu einer Wegkreuzung. Auf einem Schild steht „Wege und Irrwege“. Kurze Ratlosigkeit kommt auf. Sollen wir dem linken oder



Blühender Salbei und weiße Margariten



Wandern zwischen Fliederbüschen und leuchtenden Rapsfeldern



lieber dem rechten Pfad folgen? Ist dies ein Wortspiel? Auf jeden Fall ist es einer dieser Momente, in denen der Mensch sich entscheiden muss. Folge ich den eigenen Wünschen oder denen meiner Begleitung? Wie oft im Leben stehe ich an einer solchen Wegkreuzung. Wie oft muss ich mich entscheiden. Nur selten kann ich absehen, wohin mich meine Entscheidung führen wird. Bewusst Entscheidungen zu treffen ist wichtig. Das Bewusstsein aber verlangt auch ein Innehalten und Nachdenken. Nicht jeden Weg muss ich selber gehen. Vor mir sind andere manche Wege schon gegangen. Bin ich bereit, von Ihnen zu lernen und mich ihrer Erfahrung anzuvertrauen?

Ein Pfad führt uns an Hänge von blütenreichem Halbtrockenrasen, auf denen der Wiesensalbei und die Kleine Bibernelle wachsen. Viele Schmetterlinge umflattern die Blüten. An einem Hang beim Margaretenhof gibt es besonders viele Bibernell-Widderchen, deren zarte orangefarbene, schwarzumranderte Flügelchen besonders schön auf den blauen Blüten des Wiesensalbeis leuchten. Ein Storch auf Froschfang schreitet über die Wiese. Er lässt sich von uns nicht stören. Artenreiche Hecken mit eingestreuten Obstgehölzen dienen der Nachtigall und dem Sprosser als Brutplatz und Nahrungsquelle. Am Ende unserer Wanderung auf der Golzow-Britzer Platte, 70 Meter über dem Meeresspiegel, einem herrlichen Aussichtspunkt, lassen wir uns auf einer Bank unter einer mächtigen alten Linde nieder. Wir bewundern die

Buckowseerinne. Wie auf einer Perlen schnur aufgereiht, liegen entlang der Rinne zahlreiche kleine Seen und vermoorte Tümpel, die in der Sonne glitzern. Die alte Linde spendet uns kühlenden Schatten. Der Wind säuselt in ihrer Krone. Wie friedlich es hier ist! Wir sind angekommen.

MARIANNE MILOW

MITARBEITERIN BETREUUNG, STAVANGERSTR. 26



Gudrun

...von Vorstandssekretärin zur Koordinatorin für das ServiceWohnen: seit 25 Jahren schätzt Gudrun an ihrer Arbeit vor allem den engen Kontakt mit den Seniorinnen und Senioren.

#unserstarkestteam

Vor gut 25 Jahren hat Gudrun quasi ihr Arbeitsleben in unserer Geschäftsstelle in der Gürtelstraße als Vorstandssekretärin begonnen. Seit August 2009 sorgt sie als Koordinatorin für unser ServiceWohnen-Angebot dafür, dass unsere Mieterinnen und Mieter ihren Lebensabend komfortabel und angenehm genießen können. Dabei schätzt sie besonders an ihrer Arbeit den engen Kontakt mit den Seniorinnen und Senioren und nimmt sich in pandemiefreien Zeiten auch gern einmal die Zeit für Hausbesuche oder gemeinsame Grillnachmittage. Mit dem Angebot des ServiceWohnens tragen wir den Bedürfnissen älterer Menschen Rechnung, selbständig und unabhängig, gleichzeitig aber auch sicher und geborgen leben bzw. wohnen zu können.



## Wir machen uns stark für mehr Bewegungsförderung

Gemeinsam mit dem Qualitätsverbund Netzwerk im Alter Pankow e.V. machen wir uns stark für die Bewegungsförderung in Berliner Pflegeeinrichtungen! Das Projekt „Bewegungsförderung in der Lebenswelt Pflege (BLP)“ wird seit dem Jahr 2019 von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gefördert. Vor allem liegt uns Ihre Gesundheit als Bewohnerin oder Bewohner und Mitarbeitende am Herzen. Daher möchten wir Sie gern dabei unterstützen, Ihre eigene Gesundheit mit mehr Bewegungsförderung zu verbessern. Da es wissenschaftlich erwiesen ist, dass die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit durch regelmäßige Bewegungseinheiten verbessert werden kann, wurde das Bewegungsprogramm Lübecker Modell Bewegungswelten (LMB) als einer der Bausteine unseres Projekts speziell für die Pflegeeinrichtungen entwickelt.

Das Lübecker Modell Bewegungswelten ist ein wissenschaftlich fundiertes Bewegungsprogramm, welches Sie als Teilnehmende – angeleitet durch qualifizierte Übungsleitende – auf eine bewegungsvolle Phantasiereise, z. B. in den Wald oder an den Strand, mitnimmt und zweimal wöchentlich zu unterschiedlichen Themen in unserer Einrichtung stattfindet. Dabei unterstützen Sie Materialien aus unserem LMB-Bewegungskoffer bei der unterhaltsamen und geselligen Bewegungsstunde. Die LMB-Bewegungsgruppe findet regelmäßig zweimal wöchentlich statt und dauert 60 Minuten. Zusätzlich erhalten Sie von den Übungsleitenden Materialien zu unterschiedlichen Bewegungsübungen für den Alltag. Das LMB findet bei uns regelmäßig in drei von vier Einrichtungen statt.





## Kaffeekränzchen mit Hindernissen

*Der Frühling ist endlich auch in Berlin angekommen. Bei wundervollem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen machen sich die zwei ROTE NASEN Clowns Margarita und Stefanello auf den Weg in eine Pflegeeinrichtung für an Demenz erkrankte ältere Menschen in Berlin.*

Pünktlich um halb drei gibt es Kaffee und Kuchen für die Bewohnerinnen und Bewohner. Wie jeden Mittwoch sind auch heute Margarita und Stefanello zum Kaffeeklatsch eingeladen. Schon auf dem Flur treffen die beiden einige Bewohnerinnen. Unter ihnen auch Frau Spitz\*. Sobald die ältere Dame die zwei Clowns in den farbenfrohen Kostümen wahrnimmt, geht sie mit leuchtenden Augen auf sie zu. Gemeinsam stimmen sie „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein“ an, einen Hit

von Willy Fritsch und Lilian Harvey aus den 1940er Jahren, und schunkeln im Takt. Ein musikalisches Intermezzo vor dem Kaffeeklatsch schadet nie! Dann gibt es aber auch schon den Kaffee mit Schokokuchen und Blätterteiggebäck.

### Gemütliches Beisammensein

Im Speisesaal lädt Frau Spitz die Clowns dazu ein, neben ihr Platz zu nehmen. Später kommen dann Herr Mehler\*, ein ehemaliger Seemann, und Herr Vogler\* dazu. Stefanello und Frau Spitz unterhalten sich über Gott und die Welt, unter anderem auch über den Frühling und die passende Tischdekoration mit Veilchen. Zwischendurch singen sie immer wieder gemeinsam. Eine ältere Dame, die weiter weg sitzt und vor sich hinträumt, wird schließlich auf die Szene am Tisch auf-



merksam. Nach einer Weile legt sie ihre Gabel neben den Teller und fängt mit ihren Händen an, im Takt zu dirigieren. Dabei singt sie mit einer zarten wunderschönen Stimme die Melodie. Ihre Augen verraten, dass sie diesen Moment sehr genießt und glücklich ist.

### Margarita und die Blumenkette

Was macht aber Margarita denn da? Sie zappelt aufgeregt um den Tisch herum. In der Hand hält sie eine bunte Blumenkette. Die hing ursprünglich als Dekoration an einem Haken im Aufenthaltsraum, doch Margarita war so fasziniert von den Blumen, dass sie sie „aus Versehen“ von der Wand nahm. Doch jetzt hat sie ein Problem. Während die Bewohner gemeinsam mit Stefanello ihren gemütlichen Kaffeeklatsch fortführen, schafft Margarita es einfach nicht, die Blumenkette wieder aufzuhängen. Sie ist viel zu klein, um an den Haken zu kommen. Sie springt also hoch. Einmal, zweimal, dreimal, nichts passiert... Sobald Stefanello den Kopf hebt, tut Margarita so, als sei nichts gewesen. Sie lächelt verschmitzt, zwinkert mit ihren braunen Augen und pfeift vor sich hin. Lediglich Herr Vogler bemerkt, dass da irgendetwas nicht stimmt. Er

### Veranstaltungshinweise

#### Ehrenamtliche Beratung zum Thema **Vorsorgevollmacht, Patienten und Betreuungsverfügung**

**Jeden Donnerstag** zwischen 10-12 Uhr ist Herr Ziesche in der Stavangerstraße 26, 10439 Berlin (nahe U-Bhf. Vinetastraße), Konferenzraum 1. Etage.

Wir bitten um Terminvereinbarung über den Empfang: Tel. 428447-8000

**Jeden Freitag** nimmt sich Herr Ziesche zwischen 10 und 12 Uhr Zeit für Sie in der Gürtelstraße 32a, Besprechungsraum E.05.

Vorherige Terminvereinbarung über den Empfang ist nötig: Telefon 428447-4000

#### Ehrenamtliche Beratung zum Thema **Rente durch Herrn Musall**

Die Beratung findet jeweils ab 10 Uhr in der Gürtelstraße 32a statt.

Dauer richtet sich nach den Anmeldungen.

Dienstag den 7. September 2021, Dienstag den 5. Oktober 2021, Dienstag den

9. November 2021, Dienstag den 7. Dezember 2021, Dienstag den 11. Januar 2022

Auch dafür ist eine telefonische Terminvereinbarung über den

Empfang – Gürtelstraße 32a, Telefon 428447-4000 – nötig.



mustert den springenden Clown ganz genau. So lange, bis Margarita zu ihm hinschaut, die Blumen hinter ihrem Rücken versteckt und ihm zuwinkt, so als sei alles in bester Ordnung. Dann bemerkt auch Frau Spitz die Szene und fängt an, herzlich zu lachen.

### Endlich geschafft!

Nach dem zwölften Sprung und dem zwanzigsten Versuch, die Kette irgendwie an ihren ursprünglichen Ort aufzuhängen, fällt endlich auch Stefanellos Blick auf Margarita. Die ist mittlerweile ganz schön aus der Puste! Stefanello erkennt das Problem, steht auf

und hängt vollkommen ruhig und umstandslos die Blumenkette wieder an ihren rechten Platz. Margarita ärgert sich vermeintlich still darüber, dass sie ihren Kampf mit der Blumenkette verloren hat. Doch am Ende ist sie einfach froh, dass alles wieder an Ort und Stelle ist. Frau Spitz klatscht vor Begeisterung und Stefanello wird zum Helden am Kaffeetisch.

*\*Namen zum Schutz geändert*

*Ein Gastbeitrag von Elisabeth Fajt,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der  
ROTEN NASEN Deutschland e.V.*

*Fotos: ROTE NASEN Deutschland e.V.*



Der Einsatz der Rote Nasen Deutschland-Clowns in unseren Einrichtungen wird gefördert durch die Deutsche Postcode Lotterie, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzt und neben uns auch viele andere Organisationen bei ihrer wichtigen Arbeit unterstützt.





# Musikerlebnisse en gros

## Klangstarkes Cellokonzert



Mit schöner Regelmäßigkeit besuchen uns in der Gürtelstraße 32a Musikstudenten des Projekts „musethica“ (wir berichteten bereits in der Aprilausgabe), denn sie freuen sich, jetzt wieder Auftrittsmöglichkeiten zu haben. Diesmal, am 11. Juni, gab es etwas ganz Besonderes: Es musizierten fünf Cellisten der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Fünf Celli in unserem Saal, das war wirklich ein besonderes Klangerlebnis! Die gute Akustik wurde

auch von den Musikerinnen und Musikern im anschließenden Gespräch hervorgehoben. Höhepunkt war ein Arrangement des bekannten Kanons von Johann Pachelbel sowie als Zugabe ein Übungsstück, das die ganze Klangfülle der Instrumente über vier Oktaven zeigt. Wir freuen uns schon auf weitere Konzerte von „musethica“

## Beschwingte Stunde

Ob frechen Swing, Altberliner Lieder oder schmissige Chansons – das Berliner Swing Trio Red Chucks war am 15. Juni wieder in der Gürtelstraße zu Besuch und hat rundum gute Laune verbreitet. Die Red Chucks haben übrigens im letzten Jahr mit „Kapriolen und Klimbim“ ihr erstes Album herausgebracht, welches wir an dieser Stelle unbedingt empfehlen möchten!

## Einstimmung auf den Abend

Seit vielen Jahren kommen immer am Montagabend vor den Sommerferien die Bläser der evangelischen Advent- und Zachäusgemeinde in unseren Garten zwischen den Häusern Gürtelstraße 32 und 32a und erfreuen die Bewohnerinnen und Bewohner eine Stunde mit dem Klang von Trompeten, Posaunen und Hörnern. Auch in diesem Jahr konnten wir uns am 21. Juni auf diese Abendstunde mit neun Bläsern unter der Leitung von Herrn Mulhaupt freuen. Es erklangen bekannte Kirchen- und Volkslieder, die die Zuhörerinnen und Zuhörer in den Zimmern, auf den Balkonen und im Garten hören und zum Teil auch mitsingen konnten. Den Abschluss bildete das bekannte Abendlied „Der Mond ist aufgegangen“. Wir freuen uns schon auf das nächste Konzert am 4. Juli 2022.





## Kneipp-Therapie

Die Kneipp-Therapie beruht auf einem Konzept von Pfarrer Sebastian Kneipp (1821-1897) und basiert auf fünf Säulen: Lebensordnung, Wasser, Bewegung, Ernährung und Pflanzenheilkunde. Ein Zusammenspiel dieser Prinzipien kann sowohl als präventive, wie auch als heilende Behandlung genutzt werden. In diesen Genuss sollen unsere Bewohnerinnen und Bewohner kommen – wie an diesem 16. Juni im Garten der Gürtelstraße 33.

RF



## Literarischer Abend

Unter dem Motto „Es geht wieder los“ setzen wir unsere Tradition des literarischen Abends fort. Vor Corona war es zu einer schönen Gewohnheit geworden, sich einmal im Monat am Abend zusammzusetzen, um Heiteres und Besinnliches aus bekannten und unbekanntem Büchern vorzulesen.

Dieses ansprechende Angebot wollten wir nun gerne wieder aufnehmen. Es fand sich auch zahlreich ein interessiertes Publikum zusammen, um dem Vorgetragenen zu lauschen, Vorschläge zu machen und Meinungen auszu-

tauschen. Ob es „Geschichten aus der Reha“ von Renate Bergmann waren, einige Verse von Heinz Ehrhardt oder kuriose Vorschläge zur Reformierung der Altersheime. Alles fand Anklang, wurde belacht und beklatscht.

Nach einer guten Stunde saßen alle noch bei Erdbeerbowle zusammen, genossen den lauen Sommerabend und freuten sich schon auf die nächste Runde im literarischen Karussell. Bis in vier Wochen dann also...

CHRISTIANE WALLIS,  
MITARBEITERIN DER BETREUUNG, GÜRTELSTRASSE 33





Vor Beginn wurden die Spielerinnen eingestimmt



Dann gab die Schiedsrichterin den Ball frei

## Fußballfieber

Public Viewing zur Europameisterschaft 2021 in der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg

Mit Spannung haben auch unsere Seniorinnen und Senioren die Fußballspiele im Rahmen der Europameisterschaft „EURO 2020“ verfolgt, die wegen der Corona-Pandemie erst in diesem Jahr stattfand, und sind trotz des frühen Ausscheidens unserer Mannschaft vom Fußballfieber gepackt geblieben. Zur Einstimmung auf das große Ereignis – auch für Nicht-Fußballfans – gab es während der EM-Vorrundenspiele ein Match unserer drei Kamerunschafe Emma, Olga und Bärbel im Garten der

Gürtelstraße 33. „Deutschland gegen Frankreich“ hieß die Partie. Hochmotiviert warfen sich die Vierbeiner auf den Ball, während das Publikum den Spielverlauf gespannt verfolgte und unsere Schiedsrichterin für den korrekten Ablauf sorgte. Am Ende hieß es 2:1 für Deutschland – was allerdings nicht als Omen gelten konnte, denn 14 Tage später ist die deutsche Fußball-Nationalmannschaft mit einem 0:2 gegen die englische Mannschaft aus dem Turnier ausgeschieden.

JL



Der Ball war heiß umkämpft (war ja auch Futter drin!)



...und das Publikum gespannt



Am Ende hieß es 2:1  
– und die Schafe waren satt



Public Viewing im Speisesaal:  
gemeinsam Fußball erleben



Torfahnen beim Spiel  
„Deutschland gegen Frankreich“  
am 15. Juni in der Gürtelstraße 33



# Heißt es der, die oder das Wellness?

Die korrekte Form ist „die Wellness“, somit ist Wellness also weiblich. Wer jetzt aber denkt, Wellness sei nur „Mädchenkram“, der irrt.

Viele Damen und Herren erschienen bei sommerlichen Temperaturen zahlreich im Garten und ließen sich rundum von den Betreuungsmitarbeitenden mit erfrischenden Tuchmasken fürs Gesicht und kühlenden Augenpads, welche müde Augen wieder munter machten, verwöhnen.

Ein warmes Handbad mit anschließender Massage machte die Hände wieder

samtweich. Und wer den absoluten Frische-Kick erleben wollte, ließ sich aus der hauseigenen Quelle mit kalten Güssen über die Füße erfrischen oder kühle Pulswickel anlegen. Auch Igelballmassagen für den Rücken und kleine Kopfmassagen wurden dankbar angenommen.

Wellness ist so viel mehr, als nur eine kleine Auszeit im Garten. Denn Wellness ist ein Zustand von allgemeinem Wohlbefinden und Zufriedenheit.

MELANIE KUNZELMANN

MITARBEITERIN BETREUUNG, GÜRTELSTRASSE 33





Herzlichen Dank an die zahlreichen Spenderinnen und Spender, die uns auch in den vergangenen Jahren bei der Produktion und Herausgabe des HERBSTFEUERS durch ihre Spendenbeiträge unterstützt haben. In diesem Jahr wird das HERBSTFEUER mit drei Ausgaben erscheinen und Einblicke in das Leben und die Arbeit in unseren vier Häusern in Prenzlauer Berg geben. Wenn Sie uns mit einer Spende, ob groß oder klein, unterstützen möchten, freuen wir uns sehr. Dazu können Sie den untenstehenden Überweisungsträger nutzen. Gern stellen wir Ihnen auch eine Spendenbescheinigung aus.

SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.	
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
Seniorenstiftung			
IBAN DE50100205000003383005			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) BFSWDE33BER			
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort	
Spende Herbstfeuer		Nr. 81	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)			
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN DE 06			
Datum		Unterschrift(en)	

SPENDE

Beleg für den Auftraggeber/Einzahlerquittung	
IBAN des Kontoinhabers	
Empfänger Seniorenstiftung Prenzlauer Berg	
IBAN DE50100205000003383005	
BIC / Geldinstitut BFSWDE33BER/Sozialbank	
Verwendungszweck Spende	EUR
Auftraggeber/Einzahler	

**Vielen Dank für Ihre Spende!**  
[www.seniorenstiftung.org](http://www.seniorenstiftung.org)

Datum/Quittungstempel

## Impressum

## Seniorenstiftung Prenzlauer Berg – Vorstand

**ViSdP:** Philipp Kramp, Vorstandsmitglied, Gürtelstraße 33, 10409 Berlin

**Redaktion:** Ramona Fülfe (RF), Bettina Gromm (BG), Elke Krebs (EK), Johannes Lehmann (JL), Claudia Petrick

**Redaktionsleitung:** Philipp Kramp (PK)

**Ausgabe:** 81/2021 (August 2021) **Auflage:** 5.000

**An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:** René Donner, Heidrun Kiem, Maria Kühne, Melanie Kunzelmann, Manfred Leber, Marianne Milow, Rote Nasen Deutschland e.V., Bettina Saegling und Christiane Wallis

Titel, Umschlaggestaltung sowie Art und Anordnung des Inhalts sind zugunsten des jeweiligen Inhabers dieser Rechte urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind – auch auszugsweise – nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Datenerfassung, Datenträger oder Online nur mit schriftlicher Genehmigung der Seniorenstiftung Prenzlauer Berg. Postalisch an eine uns bekannte Empfängeradresse gerichtete Zeitungen können Sie stets bei uns abbestellen. Die Verteilung des „HERBSTFEUERS“ als Postwurfsendung ist nicht im Einzelfall beeinflussbar.



Folgen Sie uns:  
@seniorenstiftungprenzlauerberg

## Unsere Einrichtungen:



Gürtelstraße 32 · 10409 Berlin  
Tel. 030 428447-6000  
Fax 030 428447-6111



Stavangerstraße 26 · 10439 Berlin  
Tel. 030 428447-8000  
Fax 030 428447-8111



Gürtelstraße 32a · 10409 Berlin  
Tel. 030 428447-4000  
Fax 030 428447-4111



Gürtelstraße 33 · 10409 Berlin  
Tel. 030 428447-2000  
Fax 030 428447-2111

**Seniorenstiftung Prenzlauer Berg**  
Geschäftsstelle: Gürtelstraße 33, 10409 Berlin  
Tel. 030 428447-1110, Fax 030 428447-1111  
[info@seniorenstiftung.org](mailto:info@seniorenstiftung.org)  
[www.seniorenstiftung.org](http://www.seniorenstiftung.org)  
Informationen zu freien Zimmern:  
Tel. 030 428447-1234

 **SENIORENSTIFTUNG  
PRENZLAUER BERG**  
**Geborgen**  
in guten Händen